

Bericht der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission¹ zur Situation an der Schule Zopf

Gestützt auf Artikel 16 und Artikel 28^{bis} der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates (GeschO GGR) vom 6. März 2013 und im Rahmen der Oberaufsicht unterbreitet die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission dem Grossen Gemeinderat der Stadt Adliswil den Bericht zur Situation an der Schule Zopf und bittet um Kenntnisnahme.

Der Bericht gibt Auskunft über die wichtigsten Feststellungen und Würdigungen der Delegation der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission, welche sich der Prüfung des genannten Themenfeldes gewidmet hat.

Adliswil, 7. Mai 2018

Im Namen der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission

Der Präsident
Dr. Markus Bürgi

Als Mitglied der prüfenden Delegation
Heidi Jucker

¹ Die Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Markus Bürgi (Präsident); Bernie Corrodi, Hedy Habersaat, Thomas Iseli, Heidi Jucker, Wolfgang Liedtke, Carmen Marty Fässler, Daniela Morf, Walter Uebersax.

0. Ausgangslage

Seit dem Jahr 2016 wurde die Adliswiler Schule Zopf mehrfach im Zusammenhang mit verschiedenen personellen Veränderungen sowie den in der betreffenden Schule zur Anwendung kommenden Unterrichtsformen in der politischen und öffentlichen Diskussion aufgegriffen. Im Dezember 2017 hat eine Gruppe von rund 100 Elternteilen eine Petition an die Adliswiler Schulpflege gerichtet und letztlich haben im Januar 2018 acht Elternteile Beschwerde gegen die Schulpflege beim Bezirksrat Horgen eingereicht, welche unterdessen von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich bearbeitet wird.

Angestossen von diesen Ereignissen sowie der im Grossen Gemeinderat geäusserten Forderungen einzelner Ratsmitglieder hat sich die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) im Rahmen der Oberaufsicht mit der Situation im Schulhaus Zopf sowie der dahingehenden Tätigkeiten der Schulpflege auseinandergesetzt. An der Sitzung vom 29. Januar 2018 hat die RGPK die beiden Kommissionsmitglieder Markus Bürgi und Heidi Jucker zur Aufnahme der Sondierungen im Rahmen der Oberaufsicht delegiert. Bei der Wahl der beiden Kommissionsmitglieder wurde im Speziellen berücksichtigt, dass sie selbst nicht Eltern in Adliswil schulpflichtiger Kinder sind und soweit bekannt keine engen privaten, verwandtschaftlichen oder beruflichen Beziehungen mit den involvierten Vertretern² der Schule Adliswil oder den beschwerdeführenden Elternteilen haben.

1. Befunde

Das Ressort Bildung ist von einer besonderen Komplexität geprägt. Diese rührt nicht nur von seiner Grösse sowie der Organisationsstruktur, sondern insbesondere auch von der hohen Anzahl eng involvierter Leistungsbezüger sowie der starken Abhängigkeit von übergeordnetem bzw. kantonalem Recht.

Die RGPK hält an dieser Stelle fest, dass ihr sowohl die Ressourcen als auch die Kompetenz zur fundierten Beurteilung pädagogischer Ansätze fehlt und dass sie jene nicht in ihrer Verantwortung sieht. Die im Rahmen der Ausübung der Oberaufsichtsfunktion getätigten Sondierungen wiesen daher einen klaren Fokus auf übergeordnete Fragestellungen auf und dienten zur Einordnung der Situation auf einer Makroebene.

Im Zuge der Sondierungen wurden Gespräche mit dem Schulpräsidenten Stadtrat Raphael Egli sowie der für die Schule Zopf zuständigen Schulpflegerin Paraskevi Meierhofer als Vertreter der Schule Adliswil, mit Vertretern der beschwerdeführenden Elternteile und im Rahmen eines Besuchs an der Schule Zopf mit diversen Angestellten geführt. Sowohl den Angestellten an der Schule Zopf als auch den Vertretern der beschwerdeführenden Elternteile wurde unter dem Amtsgeheimnis Vertraulichkeit zugesichert, weswegen weder Namen noch explizite Aussagen in diesem Bericht wiedergegeben werden.

Aus selbigem Grunde sowie wegen personalrechtlicher Einschränkungen wurde des Weiteren die Diskussion innerhalb der RGPK dem Amtsgeheimnis unterstellt.

Es muss ausserdem festgehalten werden, dass sich die Aussagen der obengenannten Parteien zu vergangenen Ereignissen teils widersprechen, diese jedoch oftmals nicht schriftlich belegt sind. Der RGPK war es daher zu grossen Teilen nicht möglich, die Korrektheit dieser Aussagen zu verifizieren.

² In diesem Bericht wird zur besseren Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

1.1. Personelle Veränderungen an der Schule Zopf

Betreffend die personellen Veränderungen an der Schule Zopf wurde die Delegation der RGPK von der Schule Adliswil in sehr kooperativer Weise detailliert über die Ereignisse seit dem Jahr 2015 orientiert. Besonderes Augenmerk wurde im Rahmen der Sondierungen auf die Veränderungen bei der Schulleitung der Schule Zopf gelegt. Offensichtlich bestanden grosse Differenzen mit Bezug auf die Strategie bzw. deren operative Umsetzung zwischen der Schulpflege und den verschiedenen Schulleitern in den Jahren 2016 und 2017. Dies führte zu stark gestörten Vertrauensverhältnissen zwischen Schulpflege und Schulleitern, welche letztlich zu den Auflösungen der Arbeitsverhältnisse zwischen der Schule Adliswil und den Schulleitern führte.

Alleine auf die Auflösungen der Arbeitsverhältnisse bezogen ergab sich für die RGPK aufgrund der schriftlich belegten Fakten und der gesichteten Dokumente keine Indikation, dass rechtliche Unregelmässigkeiten bestehen.

1.2. Schulklima und Qualität des Unterrichts

Wie unter 1.1. erläutert, bestanden in den Jahren 2016 und 2017 gestörte Vertrauensverhältnisse zwischen der Schulpflege und den damaligen Schulleitern, welche die weitere Zusammenarbeit letztlich verunmöglichten. Auf das Klima sowie die Qualität des Unterrichts an der Schule Zopf scheint dies jedoch keinen signifikanten Effekt gehabt zu haben. Der im Rahmen der Schulbeurteilung 2016/2017 durch die Fachstelle für Schulbeurteilung des Kantons Zürich erstellte Bericht zur Schule Zopf zeigt Resultate von Umfragen bei Schülern und Eltern, welche zwar leicht unterdurchschnittlich, aber nach wie vor im Bereich «gut» ausfallen. Dies überrascht insbesondere in Anbetracht der seitens einer grossen Zahl von Elternteilen eingebrachten Beschwerde. Die RGPK wurde darauf hingewiesen, dass seitens der Eltern in Form von frei formulierten Kommentaren eingebrachte Kritik nicht im Evaluationsbericht wiedergegeben sei. Die RGPK konnte diese Aussage nicht abschliessend verifizieren.

Im Rahmen eines Besuches der Schule Adliswil sowie diverser Gespräche mit Angestellten an der Schule Zopf im März 2018 konnte sich die RGPK ein eigenes Bild der Situation machen. Die RGPK hat im Rahmen dieses Besuchs keine Zustände feststellen können, welche unmittelbares Handeln erfordern. Offensichtlich konnte jedoch die Einführung des «Altersdurchmischten Lernens» (ADL) bzw. der Mehrjahrgangsklassen nicht erfolgreich abgeschlossen werden. Dies zeigt auch die Kritik verschiedener Angestellter der Schule Zopf sowie der beschwerdeführenden Elternteile. Eine umfassende Evaluation der Einführung des ADL an der Schule Zopf unter Miteinbezug des Lehrpersonals hat gemäss den der RGPK vorliegenden Informationen bis anhin nicht stattgefunden.

Wie die RGPK anhand des Besuches der Schule Zopf feststellen konnte, herrscht in den Mehrjahrgangsklassen teils deutliche Unruhe. Die RGPK führt dies auf die relativ hohe soziale Heterogenität im Einzugsgebiet der Schule Zopf sowie den verhältnismässig hohen Anteil nicht muttersprachlich Deutsch sprechender Kinder zurück. Vor diesem Hintergrund stellt sich die gerechtfertigte Frage, ob das Konzept des ADL an der Schule Zopf ggf. signifikante Nachteile gegenüber klassischen Jahrgangsklassen birgt. Ebenfalls von oben genannten Gruppen kritisiert und Erachtens der RGPK kritisch zu hinterfragen ist zudem die schulische Integration bzw. deren Umsetzbarkeit im Rahmen des ADL sowie der gegebenen exogenen Faktoren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass im Besonderen das Konzept des ADL sowie in Verbindung damit die schulische Integration zentrale Punkte der bereits seit längerer Zeit bestehenden öffentlichen Kritik an der Schule Zopf sind.

1.3. Kommunikation

Seitens der Schule Adliswil wurde jeweils zeitnah über die Entwicklungen an der Schule Zopf informiert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass insbesondere die personellen Veränderungen teils kurzfristig erfolgt sind und aufgrund arbeits- sowie datenschutzrechtlicher Einschränkungen nicht im Detail öffentlich darüber informiert werden konnte. Erachtens der RGPK fiel der Kommunikationsansatz der Schule Adliswil – insbesondere gegeben der sich abzeichnenden Eskalation der Situation – jedoch zu unilateral aus und setzte zu wenig Gewicht auf den aktiven Austausch mit den betroffenen Eltern sowie Lehrpersonen. Insbesondere die Ablehnung des Austausches mit sämtlichen Elternteilen, welche die Petition eingereicht haben, bzw. das Angebot nur eine Delegation von etwa 10 Personen aus dieser Gruppe einzuladen sowie die Aussagen der designierten Schulleiterin der Schule Zopf in einem Interview in der Zürichsee-Zeitung beurteilt die RGPK als unglücklich. Ein aktiver Austausch mit den Eltern sowie dem Lehrpersonal der Schule Zopf hätte aus Sicht der RGPK deutlich zur Deeskalation sowie Lösungsfindung beitragen können.

2. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Insgesamt stellt die RGPK fest, dass die Situation an der Schule Zopf betreffend die Qualität des Unterrichts nicht als ausserordentlich besorgniserregend bezeichnet werden muss. Es besteht jedoch Handlungsbedarf im Sinne einer kritischen Hinterfragung und sorgfältigen Evaluation des Konzepts des ADL im Zusammenhang mit der Heterogenität der Schülerschaft sowie der schulischen Integration. Die Abkehr von bisherigen strategischen Entscheiden muss dabei eine realistische Option sein. Die RGPK begrüsst daher, dass sich nun auch die Bildungsdirektion als fachlich kompetentes Organ dieser Fragestellungen annimmt. Aus Sicht der RGPK gilt es ausserdem zu berücksichtigen, dass auf die Bedürfnisse der Eltern als Bürger und Steuerzahler – ggf. auch entgegen der Positionen von Bildungsfachleuten – zwingend Rücksicht genommen werden muss.

Der bisherige interne sowie externe Kommunikationsansatz der Schule Adliswil hat Erachtens der RGPK zudem zur Eskalation der Situation beigetragen. In diesem Kontext empfiehlt die RGPK die transparente Kommunikation und den aktiven Austausch sowohl mit dem Lehrpersonal der Schule Zopf als auch mit den betroffenen Eltern. Falls nötig unter Beizug externer Unterstützung. Besonderes Augenmerk ist zudem auf die Definition der Kompetenzen auf den einzelnen (Führungs-)Stufen, die stufengerechte Kommunikation sowie eine klar strukturierte Schnittstellendefinition innerhalb der Schule Adliswil zu richten.

Die RGPK ist überzeugt, dass aufbauend auf dem kompetenten und nach wie vor motivierten Lehrpersonal an der Schule Zopf, der designierten Schulleiterin mit langjähriger Erfahrung in der Schule Adliswil sowie den oben genannten Empfehlungen die Situation an der Schule Zopf relativ rasch normalisiert werden kann. Die RGPK empfiehlt dem Stadtrat, dem Grossen Gemeinderat und damit auch der Öffentlichkeit regelmässigen Bericht über die dahingehenden Fortschritte zu erstatten.

Wir danken allen Beteiligten für die kooperative Zusammenarbeit und die offene Beantwortung der seitens der RGPK eingebrachten Fragen.